

Hausgottesdienst am 11.09.2022 Vierundzwanzigster Sonntag, Jahreskreis C

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen.

Der Name des Herrn sei gepriesen.
Von nun an bis in Ewigkeit.

Wenn gesagt wird, dass Gott sich freut, dann wird vorausgesetzt, dass er auch den Schmerz kennt. Er ist der lebendige Gott, er ist der Ursprung und er ist die Liebe. Er hat Geduld mit uns, er wartet darauf, uns aufzufangen, wenn wir fallen, uns zu umarmen, wenn wir aus der Verlorenheit heimkehren. Gott nimmt den Menschen ernst und hält ihm die Treue. Woher wissen wir das alles? Nur weil Jesus es uns gesagt hat.

Kyrie:

Herr Jesus Christus, du bist treu.
Herr, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du liebst uns.
Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du ermöglichst Wandlung.
Herr, erbarme dich.

Gebet:

Gott, du Schöpfer und Lenker aller Dinge,
sieh gnädig auf uns.
Gib, dass wir dir mit ganzem Herzen dienen
und die Macht deiner Liebe an uns erfahren.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
unseren Bruder und Herrn. Amen.

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas Kurzfassung Lk 15, 1-10

In jener Zeit kamen alle Zöllner und Sünder zu Jesus,
um ihn zu hören.

Die Pharisäer und die Schriftgelehrten empörten sich
darüber und sagten:

Dieser nimmt Sünder auf und isst mit ihnen.

Da erzählte er ihnen ein Gleichnis und sagte:

Wenn einer von euch hundert Schafe hat und eins davon verliert, lässt er dann nicht die neunundneunzig in der Wüste zurück und geht dem verlorenen nach, bis er es findet?

Und wenn er es gefunden hat, nimmt er es voll Freude auf die Schultern, und wenn er nach Hause kommt, ruft er die Freunde und Nachbarn zusammen und sagt zu ihnen: Freut euch mit mir, denn ich habe mein Schaf wiedergefunden, das verloren war!

Ich sage euch: Ebenso wird im Himmel mehr Freude herrschen über einen einzigen Sünder, der umkehrt, als über neunundneunzig Gerechte, die keine Umkehr nötig haben.

Oder wenn eine Frau zehn Drachmen hat und eine davon verliert, zündet sie dann nicht eine Lampe an, fegt das Haus und sucht sorgfältig, bis sie die Drachme findet? Und wenn sie diese gefunden hat, ruft sie die Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und sagt: Freut euch mit mir, denn ich habe die Drachme wiedergefunden, die ich verloren hatte!

Ebenso, sage ich euch, herrscht bei den Engeln Gottes Freude über einen einzigen Sünder, der umkehrt.

Sprechen wir das Glaubensbekenntnis: GL 3,4

Zum Nachdenken:

Haben Sie auch schon einmal etwas dringend gesucht? Vielleicht den Kellerschlüssel oder die verlegte Brille? Was für eine Erleichterung, wenn nach langem Suchen der Gegenstand wieder auftaucht! Manchmal hört man von Menschen, die noch etwas viel Wichtigeres suchen. Aus dem Fernsehen kennen wir, dass erwachsene Kinder, die früher zwangsadoptiert wurden, nach ihren Wurzeln suchen. Oder in Militärdiktaturen: Mutige Mütter demonstrieren auf den Straßen, mit einem Foto ihrer Töchter und Söhne in den Händen, auf der Suche nach ihren Kindern, die bei Nacht und Nebel verhaftet wurden und verschwunden sind. Ein einziges Mal hörte ich den Satz: „Warum bin ich eigentlich auf der Welt? Ich erkenne den Sinn meines Lebens nicht.“ Da muss jemand bittere Enttäuschungen, schmerzliche Erfahrungen gemacht haben. Eine einfache Antwort gibt es da nicht. Auch gibt es in jungen Jahren die Suche nach der Berufung. Was ist für mich der Plan Gottes, wo will er mich haben? Oft ist es ein langwieriges Suchen, mit Umwegen und Sackgassen. Wie wohltuend ist: Einer ist da, der uns nachgeht, uns sucht. Für den wir nicht zu klein, zu jung oder zu alt sind. Es ist GOTT: Der gute Hirte und der barmherzige Vater, der ein großes Herz für uns Menschenkinder hat. Lassen wir uns von ihm finden! Ich wünsche es mir und allen Menschen, die sich nach Liebe und Geborgenheit sehnen. Amen!

Agnes Germscheid

Lied: GL 383 Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt, damit ich lebe ...

Für den Tag und die Woche:

Der Glaube ist, insofern er an die Umkehr gebunden ist, das Gegenteil des Gottesdienstes und heißt, sich von den Götzen loszusagen, um zum lebendigen Gott zurückzukehren durch eine persönliche Begegnung. Glauben bedeutet, sich einer barmherzigen Liebe anzuvertrauen, die stets annimmt und vergibt, die das Leben trägt und ihm Richtung verleiht und die sich mächtig erweist in ihrer Fähigkeit zurechtzurücken, was in unserer Geschichte verdreht ist. Der Glaube besteht in der Bereitschaft, sich immer neu vom Ruf Gottes verwandeln zu lassen. Das ist das Paradox. In der immer neuen Hinwendung zum Herrn findet der Mensch einen sicheren Weg, der ihn vom Hang zur Zerstreung befreit, dem ihn die Götzen unterwerfen.

Papst Franziskus, Lumen fidei 13

Fürbitten:

Lasst uns beten zu Christus dem Herrn der Kirche, dem Haupt seines Leibes, der Gemeinschaft der Kirche!

Für die Hirten der Kirche.

Ermutige unseren Papst Franziskus und alle Bischöfe zur rechten Ausübung ihres Dienstes!

Um die Einheit der Kirche.

Versammle alle, die an dich glauben, in geschwisterlicher Liebe um deinen Tisch!

Um eine rechte soziale Ordnung in der Welt.

Lass jeden seine Verantwortung immer deutlicher erkennen und gib den Mächtigen der Erde Mut für Gerechtigkeit und Frieden!

Für unsere Pfarrgemeinde.

Mehre in unseren Familien den Geist der Liebe und des Helfens.

Für unsere Verstorbenen.

Vereine alle, die uns nahestanden, um deinen Tisch im Reich Gottes!

Allmächtiger Gott, schenke uns eine rechte Ordnung der Welt, dass wir dir in Freiheit und Frieden dienen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Beten wir: Vater unser ...

Es segne uns der allmächtige Gott: Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.